

## Technik und Tipps

### Geräte von Revox und Studer machen Freude

Revoxsammler Bruno Probst im Gespräch (Fotos von Urs Steiner)

(em) Die meisten Mitglieder unseres Vereins sind in irgendeiner Form Sammler. Von einer besonderen Leidenschaft für heimische Hi-Fi-Geräte ist seit gut 25 Jahren unser Mitglied Bruno Probst aus Zuchwil bei Solothurn erfüllt: Er sammelt die zahlreichen Produkte von Revox und hat ein ganzes Zimmer seiner Viereinhalbzimmerwohnung zum herrlich und übersichtlich gestalteten Museum der Regensdorfer Erzeugnisse gemacht. Die allermeisten Maschinen sind funktionsfähig und an ein riesiges Studer-Mischpult 369 mit 22 Eingängen angeschlossen, von dem aus der stolze Aussteller seine Geräte zentral steuern kann. Alles, von den frühesten Bandmaschinen bis hin zu den späten Revox-Gesamtanlagen, ist da zu bewundern. Und wenn ein Bekannter ihn darum bittet, brennt Bruno auch Bandaufnahmen oder LPs auf CD (nur für Eigengebrauch) über einen prachtvollen Studer-CD-Brenner D740 wohlverstanden!

Bruno Probst ist soeben 62 Jahre alt geworden, seit einem Jahr frühpensio­niert und lebt sein Hobby mit grosser Liebe zum Detail. Von Bedeutung ist, dass da nicht einfach ein Sammler möglichst viele Geräte hortet, sondern diese Interessierten zur Besichtigung auch zugänglich macht. Darüber hinaus, und das ist wirklich faszinierend, bietet seine Homepage ([www.revoxsammler.ch](http://www.revoxsammler.ch)) unglaublich viele und äusserst wertvolle Informationen, hat doch Bruno Probst mit seiner Sammeltätigkeit nicht nur Maschinen, sondern auch ganze Ordner voll Bedienungsanleitungen, Prospekte, Preislisten, Testberichte, Firmeninformationen u.v.a.m. zusammengetragen und diese Dokumente seit seiner Pensionierung sorgfältig eingescannt. All diese Informationen sind heute über seine Homepage allgemein zugänglich und können als Textdokumente heruntergeladen werden! So ist es auch nicht erstaunlich, dass Bruno Probst für diesen selbstlosen Service dankbare und begeisterte Reaktionen zum Beispiel von jenen erhält, die Geräte wieder hervorholen, für wel-

che die Bedienungsanleitung beim vorletzten Umzug verloren gegangen ist.

Was unsere Leser aber wissen müssen: Bruno Probst ist Sammler und kein Verkäufer. Er verkauft seine Geräte nicht! Er ist der typische Sammler, der gerne in seinem Refugium lebt und schaltet. Natürlich hat er immer nur die Geräte am Stromnetz, die er gerade benötigt. Nur für den Besucher lässt er hie und da alle Lämpchen leuchten. Und wenn er abends zu Bett geht, zieht er in seinem Museum den Hauptstecker, schliesslich ist Strom ein begrenztes Gut.

Für das Winterheft haben wir Bruno Probst besucht und mit ihm über sein Hobby gesprochen.

*AAA: Was hast Du beruflich gemacht? Hat Deine Arbeit einen Bezug zur Firma Revox gehabt?*

Bruno Probst: Nein, überhaupt nicht. Gearbeitet habe ich bei der Firma Bosch, respektive bei deren Tochtergesellschaft Scintilla, einem Unternehmen, das vorwiegend Bohrmaschinen, Stichsägen usw. herstellt. Gelernt habe ich in den Jahren 1963 bis 1967 Maschinenmechaniker, respektive Polymechniker, wie man dies heute nennt. Bei Scintilla habe ich 30 Jahre im Bereich Qualitätssicherung gearbeitet. Meine Arbeit hatte nie etwas mit der Firma Revox zu tun. Produkte von Revox haben sich bei mir vom Bubentraum zum ernsthaften Interessensgebiet entwickelt und sind mein Hobby. Schon als Knabe haben mich Tonbandmaschinen fasziniert. Später, als junger Erwachsener, haben in Schaufenstern oft die Maschinen A77 und später B77 magisch meinen Blick angezogen. 1977 hat eine B 77 Fr. 2'100.- gekostet, was damals für mich preislich jenseits von gut und böse war.

*AAA: Was fasziniert Dich an Revox und wie hat sich Deine Leidenschaft entwickelt?*

Bruno Probst: Dass Revox Schweizer Produkte von höchster Qualität herstellt, hat man damals gewusst. Für kurze Zeit ist mein Interesse für Revox zwar wieder eingeschlafen, ich habe mein erstes B 77 wieder verkauft, was mich später natürlich geärgert hat. Ganz allmählich habe ich Revox-Geräte als Sammlerstücke zu kaufen begonnen und sie zuerst im Wohnzimmer aufgestellt. Ich bin seit 38 Jahren verheiratet und habe zwei Kinder. Erst seit beide Kinder hier ausgezogen sind, habe ich wirklich Platz für mein Hobby.

*AAA: Du hast heute 65 Geräte von Revox und 8 von Studer (ganz aktuell auch eine Tonbandmaschine A810) in Deinem Museum. Wann ist denn der Schritt vom Besitzer von Einzelstücken zum systematischen Sammler erfolgt?*

Bruno Probst: Das ist wohl vor etwa 15 Jahren geschehen. Meine Sammlung erhebt übrigens nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Von Revox fehlen etwa 10 Geräte, von Studer natürlich sehr viele, aber Studer ist auch preislich eine ganz andere Welt!

*AAA: Wie hast Du Deine Sammlerstücke erwerben können?*

Bruno Probst: Mein guter Freund Urs Steiner, ebenfalls Mitglied bei der AAA, handelt mit Geräten; er hat mir einiges zukommen lassen oder vermittelt. Natürlich habe ich auch einzelnes über Ebay ersteigert.

*AAA: Welches ist das früheste Revox-Stück in Deiner Sammlung?*

Bruno Probst: Das ist die erste Revox-Bandmaschine T 26 aus dem Jahre 1951 mit ausschliesslich 19cm Bandgeschwindigkeit. Sie hat nur einen Motor und das besondere am Gerät ist, dass es gegenläufige Bandspulen hat: Die Abwickelspule läuft gegen den Uhrzeigersinn, die Aufwickelspule im Uhrzeigersinn! 1951 hat dieses Prachtstück übrigens Fr. 1'240.- gekostet; das ist für die damalige Zeit natürlich eine

enorme Summe. Mein T 26 ist eines der wenigen Geräte, die im Wohnzimmer stehen dürfen. Es hat dieses Gerät übrigens auch als Standmodell mit integriertem Rundfunkteil für Fr. 1'650.- gegeben!

AAA: Und welches ist das späteste Revox-Gerät Deiner Sammlung?

Bruno Probst: Die letzte Tonbandmaschine von Revox war die C 278 aus dem Jahre 1988, eine Halbzollmaschine (das Band ist also doppelt so breit wie bei der herkömmlichen Viertelzollmaschine), auf der man acht Spuren aufnehmen kann. Fr. 11'700 musste man damals für ein neues Exemplar auf den Ladentisch legen!



Bruno Probst an der ersten Revox-Tonbandmaschine T26

AAA: Welches ist Dein schönster Fund, jener der Dich am meisten begeistert?

Bruno Probst: Zweifellos die Studer A 807. Das ist eine Studiomaschine, bei welcher man als blosser Amateur nur wenige Möglichkeiten ausschöpfen kann. Sie stammt tatsächlich aus einem Studio und ist in lausigem Zustand zu mir gelangt, die Kabelbäume waren abgeschnitten... Glücklicherweise hat damals die Firma Studer/Revox noch bestens funktioniert und man hat mir in Regensdorf das Notwendige kompetent in Ordnung gebracht und das Gerät eingemessen.

AAA: Hast Du weitere Lieblingsstücke?

Bruno Probst: Natürlich das Studer-Mischpult 369, über das ich alle Geräte steuere.

AAA: Welche Gerätewünsche hast Du noch für die Zukunft?

Bruno Probst: Der erste Plattenspieler von Revox mit der Bezeichnung Revox 60! Zwar habe ich zwei Plattenspieler von Revox mit den Bezeichnungen B795 und B291. Die meisten Menschen erkennen sie sofort an ihrem signifikanten Tangentialarm. Der Revox 60 Spieler hat aber noch einen konventionellen Drehtonarm gehabt.

Übrigens erleben wir ja heute ein Revival von Plattenspielern und ich bin überzeugt, dass wir in wenigen Jahren auch ein Revival von Bandmaschinen haben werden, schliesslich sind Bänder die Quelle von Platten... Der analoge Klang ist wärmer, nicht so «chemisch» wie bei digital. Und das oft unver-



Von diesem prächtigen Studer Mischpult 369 aus steuert Bruno all seine Geräte

meidliche Bandrauschen, das sich nicht leugnen lässt, empfinde ich letztlich als «heimelig», so wie viele Menschen ja auch Holz «heimelig» finden.

AAA: Wie sieht es mit der Wartung Deiner Geräte aus?

Bruno Probst: Nun, zum Glück habe ich da durchaus Personen an der Hand, die mir entscheidend helfen können, so etwa Vincenzo di Benedetto ([www.revoxinperfektion.ch](http://www.revoxinperfektion.ch)) oder Alexander Gauch ([www.algatronicaudiotech.ch](http://www.algatronicaudiotech.ch)), beide sind für uns Revoxliebhaber unentbehrliche Könnner. Manchmal muss man dann halt warten, bis ein Gerät gewartet ist, aber zum Glück habe ich ja auch ganze Anlagen von Revox, über die ich dann hören kann, so die Elegance-Anlage (1996) dann die Emotion (1993) und die Evolution. Die Evolution-Anlage aus dem Jahre 1992 sah futuristisch aus; damals hat man wohl damit auch ein Gegenstück zu den Designer-Modellen von B & O auf den Markt bringen wollen. Ein Jahr später folgte die Anlage Emotion. Meine Bandmaschinen sind übrigens alle auf LPR 35 Band eingemessen (ehemals EMTEC, jetzt BASF).

AAA: Du verstehst Dich als Kenner, der allen Interessierten sozusagen als Dienstleistung auf der Homepage unzählige gesuchte Informationen zum Herunterladen zur Verfügung stellt.

Bruno Probst: Das ist sehr richtig. Da hat es Bedienungsanleitungen, Prospekte, Testberichte, Preislisten aus den einzelnen Jahren, technische Informationen usw. Ich hatte das über Jahrzehnte in Ordnern gesammelt. Ich weiss, was drinsteht, doch ist es schön, all dieses Material Revoxliebhabern über das Internet zur Verfügung zu stellen. Das schafft interessante Kontakte, bringt mir immer wieder begeisterte Rückmeldungen und zeigt mir, dass mein Hobby auch für andere wertvoll ist. Nach meiner Pensionierung habe ich mir anfangs 2009 einen Scanner gekauft, all diese Dokumente eingesehen und mit Hilfe von Urs Steiner aufs Netz gebracht. Gerade am 26. September, bei der Veranstaltung anlässlich der bedauerlichen Schliessung des Revoxmuseums in Regensdorf, bin ich auf Leute gestossen, die meine Homepage besucht haben und dankbar oder gar begeistert sind. Das ist natürlich schön für mich. Eine hervorragende Informations-

quelle in Sachen Revox ist natürlich auch das grossartige Buch von Peter Holenstein «Die sprechenden Maschinen», das erstmals 1992 im Schweizer Verlagshaus erschienen ist. Es enthält alle Informationen über Willi Studer und sein Lebenswerk. Traurig ist natürlich der aktuell stattfindende Niedergang des Schweizer Studer-/Revoxunternehmens. Jetzt ist man spezialisiert auf Multiroom, konzentriert sich auf Vernetzungen. Die heutigen Revoxgeräte werden in Villingen-/Schwenningen in Deutschland hergestellt.

Bruno Probst empfiehlt allen Revoxbegeisterten oder jenen, die es noch werden wollen, die folgende umfassende Publikation:

Peter Holenstein: «Die sprechenden Maschinen. Studer-Revox. Das Lebenswerk des Audiopioniers Willi Studer» ISBN-10: 3-85833-788-9

Gebunden, zahlreiche meist farbige Abbildungen, 30,5 cm, 448 Seiten, Gewicht: 1855g; erschienen in 3. Auflage 2001; Fr. 109.–



Alle Bandmaschinen sind, wie es sich für ein Museum gehört, mit informativen Schildern versehen.

AAA: Welche Musik hörst Du?

Bruno Probst (lacht): Ich bin in einem Alter, in dem man durchaus gerne Volkstümliches hört. Gerade letzthin, am 12. September hat hier bei prächtigem Wetter die 5. Solothurner «Marching Parade» stattgefunden. Neun Formationen aus Deutschland und der Schweiz haben da in der Hauptgasse Solothurns für ein musikalisches und optisches Feuerwerk gesorgt. Man muss schon sehen, dass die heutige Marschmusik nicht mehr viel mit dem, was heute noch die meisten darunter verstehen, zu tun hat. Das haben auch die Zuschauer, die da zu Tausenden gekommen sind, gemerkt. Ich bin gespannt auf die DVD, die es von diesem Anlass bald zu kaufen geben wird. Auch klassische Musik interessiert mich immer mehr, in erster Linie Orchesterles; Oper und Gesang jedoch weniger. Auch allgemein höre ich gerne Instrumentalmusik.

AAA: Und wie sieht die Anlage aus, über die Du Musik hörst?

Bruno Probst: Die Musikanlage hier in meinem Wohnzimmer

besteht aus 3-Weg-Lautsprechern mit Bassreflex, die ein ehemaliger Arbeitskollege von mir gebaut hat. Angesteuert wird das ganze über die H-Anlage von Revox. Musik höre ich Stereo, zum Musikhören ist dies meines Erachtens der richtige Weg. Bei DVD ist das anders, DVDs lasse ich gerne über alle 5 Lautsprecher mit Dolby Digital oder DTS laufen. Eigentlich hätte ich da ganz gerne die M 51 stehen, das neue Audio- und Videosystem von Revox, aber das ist aus finanziellen Gründen Zukunftsmusik für mich. Und ich sage gerne, dass ich mit all meinen historischen Revoxgeräten sehr glücklich bin.

AAA: Herzlichen Dank für das Gespräch. Wir wünschen Dir weiterhin viele gute Kontakte über Dein Hobby und viel Freude damit.

Übrigens: Wer Interesse daran hat, darf Bruno Probst über seine Homepage kontaktieren. Er ist durchaus bereit, Interessierten sein Museum zu zeigen und seine Leidenschaft mit anderen zu teilen. ([www.revoxsammler.ch](http://www.revoxsammler.ch))

### Ausgewählte Stationen aus der Geschichte der Revoxgeräte (mit Preisangaben aus der jeweiligen Zeit):

1951: T26, erstes Tonbandgerät von Revox, Bandgeschwindigkeit 19cm; 1-Motorenlaufwerk mit gegenläufigen Spulen (Fr. 1240.–)

1955: A 36: 3-Motorenlaufwerk, 9,5 und 19cm Bandgeschwindigkeit (Fr. 990.–)

1960: D 36: erstes Stereotonbandgerät (Fr. 1'045.–)

1962: F 36: überarbeitete Röhrenelektronik (13 Röhren) (Fr. 1160.–)

1967–1977: A 77 Modelle MK I – MK IV: erfolgreichstes Tonbandgerät der Revox-Geschichte. Es gab auch Versionen mit Dolby (Fr. 1830.– bis 2'430.–)

1973: Erste Revox-Anlage: A 700 (Fr. 3670.–) mit A 720 (Tuner-Vorverstärker) und Endverstärker A 722

1977: B77 mit integrierter Laufwerkelektronik. 61 verschiedene Modelle und Ausführungen (Fr. 2100.–)

1988: Modelle C270/C274/C278: Gleiche Chassis, Seitenteile, Gehäuse, Frontplatten. Wickelmotoren, Tonmotoren, Bandzugwaagen usw. von Fr. 6150.– (C270) bis 11750.– (C278).



Ganz oben an dieser Wand sind die einzelnen Modelle der Revox-Bandgeräte A 36 bis G 36 aufgereiht.